

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Münchener Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 18.

Sonntag den 22. Januar

1887.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Beschäler des Friedrich Wilhelm Gestüts bei Neustadt a. D. im Großjüchen Gasthofe zu Schlopau eingetroffen sind, nämlich:

1) **Raboureur**, dunkelrothschimmel mit Stern schwarzen Extremitäten schwarzer Mähne und Schweif 1,70 m groß. Deckpreis incl. Trinfgeld 12,50 Mark.

2) **Großfürst**, Rothbraun kleiner Stern 1,72 m groß.

Stuten aus Merseburg, Reuschberg und Böschern dürfen nicht gedeckt werden.

Merseburg, den 18. Januar 1887.

Der Königliche Landrath.
Weiblich.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. November 1882 aufgestellten Pferde- und Rindvieh-Register liegen zur Einsicht der Betheiligten im Communal-Bureau aus und sind Anträge auf Verichtigung der Register binnen 14 Tagen dafselbst schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Merseburg, den 18. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Kanäle werden dem § 10 der Straßenpolizei-Ordnung zuwider öfters durch Hineinschütten von Schmutzwasser pp. verunreinigt. Zuwiderhandelnde werden mit dem stärksten nach § 65 a. a. D. uns zu Gebote stehenden Strafmaß belegt werden.

Merseburg, den 19. Januar 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtämlicher Theil.

Merseburg, den 21. Januar.

Die nationalen Interessen und die Partei Windthorst.

Wie der Anfang, so das Ende: Ultramontane, Welsen, Freisinnige, Polen und Socialdemokraten haben den nummehr aufgelösten Reichstag von Beginn an beherrscht und ihm ihren Stempel aufgedrückt, und diese Brüderschaft hat bis an sein Ende angehalten. Bei den Wahlen im Jahre 1884, wo die Freisinnigen die sich kurz vorher aus den Fortschrittlichen und Secessionisten zu einer Partei vereinigt hatten, große Eroberungen zu machen gedachten, retteten sie aus ihrem Schiffbruch von 106 Sitzen nur 66 und zwar größtentheils nur mit Hilfe des Centrums, ohne welches sie zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgebrückt worden wären. Dadurch geriethen sie in ein Abhängigkeitsverhältnis zu den Ultramontanen und deren Welsenführer, welches sie zwang, in allen rein politischen Fragen nach der Pfeife des Letzteren zu tanzen. Der Tanz begann mit der Verweigerung der Gelder für einen neuen Director im Auswärtigen Amt am

15. December 1884. Welchen Entrüstungsturm dieses Verhalten zur Folge hatte, ist noch in aller Gedächtniß. Er hatte ferner die Folge, daß die Opposition gegen die Colonialpolitik und die Dampferabventionvorlage etwas schwächer wurde, wengleich Centrum und Freisinn aus ihrer Abneigung gegen diese nationale Politik bis auf den heutigen Tag kein Hehl gemacht haben. Einen neuen Sturm auf die Colonialpolitik leitete das Centrum Ende November 1885 ein, indem es behauptete, dieselbe verleihe die Rechte der Katholiken bei der Gründung von Missionen in den deutschen Schutzgebieten. Wenige Tage darauf wurde von Freisinnigen, Ultramontanen, Socialdemokraten, Welsen und Polen ein Vorstoß in der polnischen Frage gemacht, der zwar durch eine Allerhöchste Vorsicht, welche gegen Eingriffe in die Hoheitsrechte der preussischen Krone Bewahrung einlegte, parirt, im Januar 1886 aber wieder aufgenommen wurde und zu einer förmlichen Demonstration gegen die im nationalen Interesse verfolgte Politik der preussischen Regierung und zu einer Parteinahme für die ausländischen Polen führte. Dieselben Elemente wußten es dahin zu bringen, daß die Steuerreform in demselben Jahre nicht einen Schritt vorwärts kam, und daß hiermit das nationale Interesse arg geschädigt wurde. Und zu guter Letzt haben sich die Parteien auch wieder in der Militärfrage zusammengefunden; nicht nur, daß sie sich mit Händen und Füßen gegen die Verstärkung der Wehrkraft sträubten, sie haben sogar diese im nationalen Interesse unabwiesliche Forderung zu einem Handelsobjekt für die Erlangung größerer parlamentarischer Macht zu machen gewußt, die, wenn sie ihnen gewährt würde, das Reich aus den Fugen bringen müßte.

Merger können die nationalen Interessen wahrlich nicht geschädigt werden, als es von dieser bunten Majorität während der letzten zwei Jahre geschah. Daß das deutsche Volk durch diese Majorität seine Interessen gewahrt sah, daß der Geist derselben dem deutschen Volksgeist auch nur ähnlich sah, das zu behaupten würde uns als eine Verübung an demselben erscheinen. Der Geist, von dem diese Majorität beherrscht war, war der Geist grundsätzlicher Gegnerschaft gegen die Reichsinstitutionen, welchen der Welsenführer zum Kampfe gegen das Reich in seine Dienste zu nehmen verstand: katholische Interessen sind es wahrlich nicht, von denen er sich leiten läßt, diese liegen in den Händen des Papstes und der Bischöfe, und bei der bekannten Stellung des Papstes und der Bischöfe zu der preussischen Regierung kann es Herrn Windthorst nicht zweifelhaft sein, daß die Leitung der Kirche in einem durchaus friedlichen Verhältnis zum Staate steht. Die Gefahren, welche dem Reiche von jener antinationalen Majorität, welche man kurz als die „Partei Windthorst“ bezeichnen kann, drohen, sind erkannt; Sache des Volkes ist es, einen festen Wall dagegen aufzurichten durch die Wahl wahrhaft national gesinnter Männer!

Politische Mittheilungen.

* Die Adresse des preussischen Herrenhauses an den Kaiser ist, dem amtlichen Dokument zufolge, mit 106 Unterschriften versehen. Von den Unterzeichnern sind 16 Katholiken.

Für das Septennat sind die drei schlesischen Centrumsmitglieder, die Grafen Strachwitz, Gendel von Donnersmarkt, Rayhaus. Dieselben werden nicht wieder als Kandidaten auftreten.

* Zur Pferdeausführfrage wird dem Frankf. Journal berichtet: „Die Erhebungen, welche in Betreff der Pferdeausfuhr angestellt worden, scheinen doch ein ernstes Resultat ergeben zu haben; denn jetzt wird mit Sicherheit der allabaldigen Publikation eines Verbotes der Pferdeausfuhr entgegenzusehen sein.“

* In Düsseldorf bemähen sich einem dortigen Blatte zufolge, einflussreiche Kreise, den General Grafen Blumenthal für eine Reichstagskandidatur zu gewinnen. Die Stadt war bisher durch ein Mitglied der Centrumpartei vertreten.

* Die Nachricht, der Abg. Seblmayer in München habe eine Wiederwahl zum Reichstage abgelehnt, wird von der Südd. Presse als erfunden bezeichnet.

* Das päpstliche Journal „Moniteur de Rome“ bemerkt zu dem kirchenpolitischen Passus in der preussischen Landtagschronik: „Wenn der künftige Gesetzentwurf vollständig diesen Erklärungen entspricht, was wir zu glauben Grund haben, so wird der Friede bald hergestellt sein.“

* Im preussischen Abgeordnetenhause hat man, wie die „Post“ mittheilt, definitiv darauf verzichtet, eine Adresse an den Kaiser zu richten. Die Konservativen waren dafür, die National-liberalen, um Konflikte mit dem Reichstag zu vermeiden, dagegen.

* Der Bundesrath hielt am Donnerstag wieder eine Sitzung ab. Zur Verhandlung standen nur einige unbedeutende Sachen.

* Die Verhandlungen wegen Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages werden Ende d. M. wieder aufgenommen werden, und zwar vorerst von den deutschen Commissarien allein.

* Die Socialdemokraten wollen in diesen Tagen einen Wahlauftrag erlassen. — In New-York beschlossen die dortigen Socialisten, Geldsammlungen für die Reichstagswahlen in Deutschland einzuleiten. Das Geld soll an eine Vertrauensperson nach Zürich gesandt werden.

* Die bulgarische Deputation in Rom ist außer von dem Minister des Auswärtigen Grafen Robilant auch von dem Ministerpräsidenten Depretis empfangen worden. An beiden Stellen hat sie dasselbe gehört: Verträgt Euch schleunigst mit Rußland, wir können Euch nicht im geringsten helfen. Die Herren sind sehr niedergeschlagen. In Rom und Paris war der Empfang noch viel entmutigender wie in Wien und Berlin.

Hierzu: Unterhaltungs-Blatt Nr. 4.

Am Mittwoch Abend wollte in Rom eine Anzahl von Studenten zu Ehren der Deputation vor deren Hotel eine Demonstration veranstalten. Da die Herren nicht im Hotel anwesend waren, so wandten sich die Studenten in der irrigen Annahme, die Gesuchten seien zum Diner bei dem Grafen Nobilant, gegen das auswärtige Amt, wurden aber bald zerstreut.

* Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht die bereits früher mitgetheilten Neu-Ernennungen von Mitgliedern des österröschischen Herrenhauses.

* Der vielbesprochene Toast, welchen Generalgouverneur General Gortsch in Warschau am russischen Neujahrstage ausbrachte, lautet wörtlich: „Ich wünsche Ihnen Allen ein glückliches Jahr und wünsche vor Allem von ganzer Seele, daß auch das künftige Jahr nicht ohne Spur in dem Werte der militärischen Vervollkommnung vorüber gehen möge, daß wir ferner durch unsere Energie zur Erreichung dieser Ziele S. Majestät erfreuen, und daß er in unserem Geiste die Kraft zur weiteren Friedenspolitik finden möchte.“

Provinz und Umgegend.

† Der Eisgang in der Elbe war, wie aus Schneebecb berichtet wird, in diesen Tagen und vor allem ganz besonders am 16. Januar so stark, daß die Verbindung zwischen beiden Ufern nur noch mit größter Mühe hergestellt werden konnte. Bei fortdauernder Kälte erhofft man in den letzten Tagen dieser Woche Eisstand zu haben.

† In der Nacht zum 11. Januar hatte am Glacis der Erfurter Citadelle „Gryllsburg“ eine Patrouille des 36. Infanterie-Regiments einen harten Kampf mit dem als Wilddieb berühmten, schon vorbestraften Gärtner Franz Holzer aus Hochheim bei Erfurt zu bestehen. Beim hellen Mondschein lag er an bezeichneter Stelle dem eblen Waldwert ob und hatte sieben ein Gästlein geschossen, als die Patrouille heranrückte. Der Wilddieb ergab sich nicht, ergrieff erst die Flucht und setzte sich dann verzweifelt zur Wehr. Nach längerem Ringen wurde der Mann überwältigt und abgeführt.

† In argen Schreck gerieth vor Kurzem ein Ehepaar in Grimma. In der Mitternachtsstunde wurde es plötzlich durch ein Geräusch unter dem Bett gewekt. Einen eingeschlichenen Dieb oder noch Schlimmeres vermutend, faßte sich der Mann ein Herz, nachzusehen. Und was fand er? Einen lebhaften Lebendigen Habicht. Jetzt erinnerte er sich, daß tags vorher ein Sperling im Schlafzimmer umhergefressen war, dem er nach glücklichem Fange die Freiheit geschenkt hatte und schloß weiter, daß der arme magere Spatz jedenfalls der gewünschte Lederalter eines mordlustigen Habichts werden sollte. Hierbei wird sich letzterer versessen haben, so daß er schließlich unter dem Bette hervorgezogen wurde.

† Der große Schnee war doch zu etwas nütze, denn ein Dienstmädchen in Reichenbach hat ihm ihr Leben zu danken. Sie fiel am Dienstag beim Fensterputzen zwei Stock hoch herab in den Hof, aber so glücklich in einen Schneehaufen, daß ihr kein Schaden widerfuhr.

† Aus dem oberen Voigtlande. Infolge des noch meterhoch liegenden Schnees und der eingetretenen Kälte, die früh schon bis 16 Grad Reaumur gestiegen ist, hat manches Vöglein, das sein Futter nicht mehr finden kann, sein Leben eingebüßt. Die Krametsvögel sammeln sich in großen Scharen um die mit Beeren beschlagenen Ebereschen, und die Hain- und Rebhühner suchen gierig die auf den Boden fallenden Vogelbeeren zusammen. In einzelnen Dörfern haben die Leute die Vogelbeeren eingetragen, getrocknet und an die Obstbäume im Garten gehängt, um die Krametsvögel, welche in großen Massen nach Paris verhandelt werden, anzulocken. Hier bezahlt man das Stück mit 20—25 Pf., in Paris kostet es 1 Frank. Aus der Egerer Gegend werden gleichfalls viele Krametsvögel nach Frankreich verschickt.

† Mühlhausen i. Th., 17. Januar. Der Lieutenant von Wangenheim vom hiesigen Ulanen-Regiment durchritt von gestern früh 7 Uhr bis heute morgen 2 Uhr, also in 19 Stunden, die Strecke von hier nach Kassel und wieder zurück in der Luftlinie ca. 140 Kilometer betragend.

5 Minuten vor der verabredeten Zeit trafen Reiter und Pferd, welche trotz der herrschenden Kälte sich wohl befinden, hier wieder ein.

† Leipzig, 19. Jan. Zur Erzeugung der nöthigen Dampfkraft werden auf der Ausstellung für Volksnahrung und Kochkunst außer einigen kleinen Motoren allein 4 Locomobilen aufgestellt, von 4, 8 und 10 Pferdekraften. Die große Maschine des Hauses braucht ihre Kraft zur Erzeugung des elektrischen Lichtes allein. Auch die 3. städt. Speise-Anstalt in der Südvorstadt entschloß sich noch in letzter Minute, ihre Apparate auszustellen und sich an dem zu erwartenden Wettkampfe zu betheiligen. Ein Wiener Namens Kraus traf mit einem dreitheiligen Conserverungs-Schrank ein; in Gegenwart des Gesamt-Comites wurde darin rohes frisches Fleisch aufgehangen u. der Schrank dann geschlossen, um erst in 10 Tagen von der Jury geöffnet zu werden. Nur unten bleibt ein Thürchen zugänglich zur Einbringung von Räucher-Kerzen geheimer Zusammenfügung. Die sich beim Abbrennen entwickelnden Gase sollen das Fleisch längere Zeit frisch erhalten. — Auch der Handelskammer zu Leipzig bewilligte wie die Gewerbetammer 300 Mk. zu Ehrenpreisen; man kaufte dafür silberne Potale und Aufhänge an. Die häßlichen Ehrenpreise bestehen in eigens dafür geprägten Medaillen. — Auch der Prinz Georg von Sachsen, Kommandeur des k. s. Armee-Corps hat sein Eintreffen gemeldet. — Der Oberstabsarzt Dr. Mühlmann und der Besitzer des Krystall-Palastes Vertbold werden mit einer Compagnie Militär interessante Versuche anstellen, wie am schnellsten warme Kost herzustellen ist. Suppentert wird die Verwendung des eisernen Bestandes im Felde mit Militär-Kochgeschirren auf Erdblock-Feuern.

† Nach einer oberflächlichen Veranschlagung dürften die Kosten für die Befestigung der Schneeverwehungen bei den sächsischen Staatsbahnen sich bis jetzt auf etwa 600000 Mark belaufen.

† Ein in Dresden bei seinen Eltern wohnhafter junger Mann hat sich in der Nacht zum 14. Januar mit einer Nadel in das Herz gestochen, um sich zu tödten. Die Nadel brach ab und konnte bei der Operation nicht entfernt werden. Der junge Selbstmordandidat wird wohl schwerlich dem Leben erhalten werden.

† In der Nacht zum 14. ist in eine im Erdgeschosse gelegene Wohnung in der Friedrichstadt in Dresden in Folge Beschädigung einer Leitung, von der Straße aus Leuchtgas eingedrungen. Die in einer Kammer schlafenden Inhaber jener Wohnung, zwei alt alleinstehende Eheleute, er wachten durch den starken Geruch und wollten das Fenster öffnen, stürzten aber bewußtlos zu Boden, wobei der Mann eine nicht unbedeutende Kopfverletzung erlitt. Nur durch das Hinzukommen dritter Personen wurde es möglich, die beiden Leute noch rechtzeitig vor dem Erstickungstode zu bewahren. Dieselben erholten sich langsam von ihrer Ohnmacht.

† Die Hinrichtung des Raubmörders Schroth fand in Chemnitz, $\frac{1}{8}$ Uhr im kleinen Hofe des Justizgebäudes am 18. Januar mittelst der Guillotine durch den sächsischen Landescharfrichter Brand aus Passendorf statt. Der 46 Jahre alte Verbrecher, der schon mehrfach verurteilt ist, darunter dreimal mit Zuchthaus, wurde bekanntlich überführt, in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August den Fuhrmann Raumann aus Froburg ermordet zu haben, und deshalb zum Tode verurtheilt. Se. Majestät der König vergütete auf das Allhöchste demselben zustehende Begnadigungsrecht. Schroth, der schon unmittelbar nach seiner Aburtheilung mit einem Eynismus fondergleichen geäußert hatte: „Wehr wie einmal können sie mir den Kopf doch nicht abschlagen!“ machte von der den Todescandidates gewährten üblichen Vergünstigung betreffs Speise und Trank ausgedehnten Gebrauch. So trank der fortgesetzt gefesselte und von Gerichtsdienern bewachte Verbrecher in den letzten Tagen seines Lebens wiederholt Wein, als Kinderbraten und rauchte auch Hottweg Cigarren. Die Tröstungen seines Seelsorgers nahm er ohne besondere Gemüthsaufrichtung hin und auch bei der Visite des Charfrichters behielt er seine Fassung vollständig. In Gegenwart von ca. 180 Personen erfolgte

am Dienstag Morgen die Hinrichtung. Als der Oberstaatsanwalt Schwabe nach Vorlesung der landesherrlichen Entscheidung den Verbrecher dem Charfrichter übergeben hatte, rief Schroth mit matter Stimme: „Herr Oberstaatsanwalt, Sie thun mir Unrecht!“ 1 Minute 10 Sekunden später faufte das Messer der Guillotine herab — ein dumpfer Schlag und die Ermordung des unglücklichen Raumann war gescheh.

† Zur Erinnerung an die Errichtung des deutschen Reiches fand in Leipzig ein großer Studentenkommerz statt, an dem 1200 Studenten und 70 Professoren theilnahmen. Ein Guldigungstelegramm an den Kaiser und Begrüßungsgramme an den Reichskanzler und Grafen Moltke wurden abgesandt.

Bermischte Nachrichten.

— Kaiser Wilhelm ließ sich am Donnerstag Vormittag vom Grafen Perponcher Vortrag halten und arbeitete längere Zeit mit dem General von Albedyll. Um 2 Uhr empfing der Kaiser die Deputation des Herrenhauses, welche die zur Militärfrage beschlossene Adresse überreichte. Der Kaiser sprach seinen Dank aus und wies abermals auf die Wichtigkeit der unveränderten Annahme des Gesetzes hin. Darnach fuhr der Monarch spazieren und empfing den Staatssekretär Grafen Herbert Bismard.

Bis in das Kaiserliche Palais erstreckten sich die Wirkungen der gegenwärtigen Kälte. Der Kaiser hat ihr sein gewöhnliches Arbeitszimmer geräumt und seinen Arbeitstisch im nebenanliegenden Zimmer aufgeschlagen.

— Aus Müllrose in der Mark wird gemeldet: Ein recht trauriges Ereigniß hat eine hiesige Familie betroffen. Die Tochter eines Schmiedemeisters verheiratete sich mit einem Bäckermeister. Der letztere hatte in Lebens eine Bäckerei gepachtet, wohin sich das Paar nach zwei Tagen begab. An dem Tage, an welchem das Geschäft eröffnet werden sollte, warteten die Käufer vergeblich, und man entschloß sich endlich, die Wohnung gewaltsam zu öffnen. Man fand die Frau todt, von Kohlen gasen erstickt, den Mann noch röchelnd, im Bette liegen; auch der Mann ist Tags darauf verstorben. Vier Tage hatte die junge Ehe nur gedauert.

— Wer hat die meisten Orden in Preußen? Auf diese Frage giebt die soeben erschienene preussische Rang- und Quartierliste für das Jahr 1887 interessante Auskunft. Außer dem Kaiser, der ohne Orden in der Liste aufgeführt wird, befißt nach wie vor der Kronprinz die meisten Orden, nämlich 72. Ihm folgen General Graf Büdler (Hausmarschall) mit 51, Fürst Bismard mit 49 und Oberhofmarschall Graf Perponcher mit 46. General-Feldmarschall Graf Moltke befißt 44, der Chef des Militär-Cabinetts des Kaisers, General v. Albedyll 43, Graf Eulenburg 41, General-Adjutant Graf Lehndorff 40 Orden. Prinz Wilhelm's Brustschmücken bereits 34, Prinz Heinrich ebenfalls 34, während Prinz Friedrich Leopold deren 13 aufweisen kann. Reich decorirt sind auch die beiden Söhne des Kanzlers: Graf Herbert Bismard hat es auf 19 und Graf Wilhelm auf 13 gebracht. — Es sei hier noch erwähnt, daß nach der Rang- und Quartierliste seit vorigem Jahre kein Inhaber des alten Eisernen Kreuzes von 1813/15 mehr der Armee angehört. Der einzige, noch active Ritter des Ehrenzeichens aus Preussens Befreiungskriegen, unser Kaiser, wird, wie bereits oben erwähnt, als oberster Kriegsherr ohne Orden aufgeführt.

— Eine hübsche Satire auf die Selbsthilfe die im Westen der Vereinigten Staaten noch zu Hause ist, liefert der „Baltimore Correspondent“. Er berichtet, im Territorium Wyoming habe sich ein Gesangsverein gegründet, dessen Aufgabe neben der Ausbildung im Männergesang darin besteht, alle Pferdediaue, deren er habhaft werden kann, am nächsten Baume aufzuknüpfen. Im letzten Jahre wurden bereits sechs dieser Diebe eingefangen und gerichtet, ohne daß der Verein eine einzige Singtunde versäumt hätte. Dabei umgeben die wackeren Sänger das sonst so profaische Geschäft des Knüpfens mit einem förmlichen Glorionschein der Romantik, wie man ihn bisher

Aufruf zu einer Vereinigung der Wähler bei der bevorstehenden Reichstagswahl.

Bei dem großen Ernste der gegenwärtigen politischen Lage und der unsern Vaterlande drohenden Kriegsgefahr ist es die dringendste Pflicht jedes Patrioten, dafür Sorge zu tragen, daß die von Sr. Majestät dem Kaiser und seiner Regierung dem Reichstage gemachte Militärvorlage in allen ihren Punkten bewilligt werde. Trotz der dringenden Mahnung der Regierung und des Nachweises der Nothwendigkeit durch die größten Militärautoritäten ist die Forderung der Verstärkung des Heeres zum sichern Schutze des Vaterlandes von der Majorität des Reichstages in vollem Umfange und im Sinne der Regierung nicht bewilligt worden. Sr. Majestät der Kaiser hat daher den Reichstag aufgelöst und an das deutsche Volk durch die Berufung eines neuen Reichstages appelliert in der Erwartung, daß die Majorität desselben die zur Sicherung des Vaterlandes nothwendige Forderung bedingungslos genehmige. Zur Verwirklichung dieses Zweckes ist es vor allem nothwendig, daß alle Wähler in Stadt und Land sich jetzt zusammenscharen, um bei der bevorstehenden Neuwahl zum 21. Februar einen solchen Reichstagsabgeordneten zu wählen, welcher der Militärvorlage voll und unbedingt zustimmt.

Es ergeht daher die dringende Mahnung an alle Wähler, ohne Unterschied ihrer früheren politischen Parteistellung, sich diesmal zu vereinigen und einen Kompromiß zu schließen, um auch in unserm Wahlkreise Merseburg—Querfurt zu dem nothwendig zu erstrebenden Resultate zu gelangen. So haben sich hier eine Anzahl Wähler, den verschiedenen politischen Parteien angehörend, dahin geeinigt, bei der bevorstehenden Reichstagswahl für unsern Wahlkreis einen Kandidaten der **national-liberalen Richtung** aufzustellen und demselben unsere Stimme zu geben, der in erster Linie der Militärvorlage ohne jede Einschränkung zustimmt, und richtet an alle Wähler unseres Wahlkreises die ebenso patriotische als bringende Bitte, sich diesem unsern Vorhaben anzuschließen und in ihren engeren Kreisen zu gleichem Zwecke und in gleicher Weise vorgehen und wirken zu wollen. Wir geben uns dem Glauben hin, nur auf diesem Wege bei der gegenwärtigen politischen Lage zu dem erwünschten Ziele gelangen und auch zu unserm Theile zur Sicherung und zum Wohle des Vaterlandes das Unfrige beitragen zu können.

Zur Erreichung des oben ausgesprochenen Zweckes erscheint es uns durchaus nothwendig, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl im ganzen Wahlkreise nur **ein** Kandidat aufgestellt werde, auf welchen sich alle Stimmen der Wähler vereinigen können.

Schafstädt, den 17. Januar 1887.

(gez.) J. Schlegel. Köhler. Herm. Hochheim. Hugo Hochheim. Osw. Hochheim. Redmer. Georg Weidlich. H. Stöber. O. Stöber. Br. Bauer. A. Heinze. J. Hässler. B. Dietlein.

== Holz-Verkäufe == im Forstrevier **Dölkau**.

Es sollen:

I. Montag, den 31. Januar cr., von Vormittags 10 Uhr ab im Schlage „Zweimen'er Holz“ am Dölkauer Luppenstege:

ca. 342 rm eichene, rüsterne, buchene u. Eiche

144

650

464

40

82

mit 2,14 Festm.,

72

mit 8,05 Festm.,

4

mit 3,00 Festm.,

3

mit 0,88 Festm.,

9

mit 21,98 Festm. und

16

canadische

dergl. mit 34,96 Festm.

gemischtes Unterholzkreisig.
40 eichene und rüsterne Stangen IV. Kl.

II. Montag, den 7. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab in demselben Schlage:

ca. 82 eichene Abschnitte mit 104,39 Festm., 142 rüsterne dergl. mit 110 04 Festm., 7 buchene dergl. mit 2,14 Festm., 72 eichene dergl. mit 8,05 Festm., 4 lindene dergl. mit 3,00 Festm., 3 kastanien dergl. mit 0,88 Festm., 9 schwarzpappeln dergl. mit 21,98 Festm. und 16 canadische dergl. mit 34,96 Festm.

Öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen mit dem Bemerkten verkauft werden, daß der Schlag sowohl vom Bahnhof Merseburg wie Schkeuditz in 2 Stunden zu erreichen ist. **Sammelplatz im Schlage.**

Dölkau b. Zöschen, den 19. Januar 1887.

Das gräßl. Hohenthal'sche Rentamt.
B. König.

Der Gesang-Verein „IRIS“

beabsichtigt am Sonntag, den 6. Februar ds. Js., von Abends 7 Uhr ab in den Räumen des „Thüringer Hofes“ einen

Maskenball

abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder, soweit es der Raum gestattet, theilnehmen können. Für abwechslungsreiche Aufführungen und Decoration wird bestens gesorgt.

Billetts à 75 Pf. sind zu haben bei Herrn **Matto**, Cigarrengeschäft, Roßmarkt; Herrn **Ed. Hoffmann**, Cigarrengeschäft, Johannis- u. Sixtistr.-Gäß; Herrn Kaufmann **Trommer**, Unteraltenburg; Herrn Kaufmann **Mertzsching**, Neumarkt und Herrn **P. Witzel**, Friseurgeschäft, Burgstraße.

An der Kasse 1 Mk.

Der Vorstand.

Jeder wird durch meine Katarrhbröckchen **Husten** binnen 24 Stunden radical geheilt **A. Jssleib.**

Dieselben sind zu haben in Beuteln à 35 Pf. bei Herren **A. B. Sauerbrey** und **Max Thiele**, Roßmarkt.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum baldigen Antritt gesucht
F. E. Panecke, Delgrube 24.

Die 1. Etage in unserm Hause ist 1. April oder 1. Juli zu beziehen
Gebr. Malpricht, Seffnerstr. 1.

Rebaction, Schnellpressendruck und Verlag von H. Leiboldt in Merseburg, Altst. Schulplatz 5.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Maurergewerks

Sonntag, d. 22. Jan. Abends 8 Uhr

in der „guten Quelle.“

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1886.
- 2) Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl der Krankenbesucher.
- 4) Geschäftliches.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Bauern-Verein Merseburg.

Am Sonntag, den 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr werden in der **Kaiser Wilhelmshalle** wissenschaftliche Vorträge über höchst interessante Themas gehalten, wozu unsere geehrten Mitglieder und Gäste hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Restauration zur Hoffischerei.

Heute Sonntag
Salzknochen mit Meerrettich.
Bruno Hoffmann.

Schützenhaus.

Freitag, den 21. d. M. von 7 Uhr an **Salzknochen** wozu ergebenst einladet **W. Voigt.**

Verein „Eintracht.“

Sonntag, den 23. Januar laden wir die geehrten Mitglieder zu einem **Kränzchen im Casino** ganz ergebenst ein. **P. L.**

Zum alten Dessauer.

Heute Sonntagabend von Abends 7 1/2 Uhr an **Salzknochen.** **H. Theile.**

Feldschlößchen!

Sonntag von Nachmittags an **Tanzmusik** bei vollem Orchester, wozu freundlichst einladet **A. Kiessler.**

Eine Blechkapsel enthaltend 2 Kohlenbücher ist auf dem Wege von Ammendorf bis Merseburg am 20. Januar verloren. Es wird gebeten, selbige **Schmalestr. 4** gest. abzugeben.